

H.19

Soziale Kommunikation und soziale Interaktion

Verantwortungsvoller Umgang mit Informationen in den Medien

Nach einer Idee von Marion Schadek-Bätz



© RAABE 2024

© South_agency/E+

Medien sollen umfassend, ausgewogen und objektiv berichten. Gerade in Zeiten, in denen sich die Gesellschaft immer stärker polarisiert, sind gut recherchierte Informationen von großer Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit der Frage, wie Medienschaffende der Verantwortung, die sie tragen, gerecht werden können. Wie gelingt konstruktiver Journalismus? Und was ist beim Medienkonsum zu beachten, gerade bei Jugendlichen?

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 8–13, Sek. II

Dauer: 2 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Die eigene Meinung argumentativ darlegen; Texte interpretieren; Arbeitsprozesse ergebnisorientiert steuern; selbstständig recherchieren; Inhalte aufbereiten; wertschätzend Feedback geben

Thematische Bereiche: Medienethik, Aufgabe und Verantwortung von Journalistinnen und Journalisten, konstruktiver Journalismus, künstliche Intelligenz, Grounded Theory

Medien: Zeitungsartikel, Interviews, Sachtexte, Bilder

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Die Verantwortung von Journalistinnen und Journalisten
M 1	Definitionen von Medienethik
M 2	Die Verantwortung von Medienschaffenden
Inhalt:	Braucht es eine Ethik für Medienschaffende? Die Lernenden positionieren sich und erarbeiten mögliche Zielsetzungen in einer praktisch umsetzbaren Bereichsethik. Sie reflektieren die Verantwortung von Medienschaffenden und verfassen einen inneren Monolog.

3./4. Stunde

Thema:	Die Aufgabe von Journalistinnen und Journalisten
M 3	Erwartungen an Nachrichtensendungen – Welche Rolle sollten Journalistinnen und Journalisten übernehmen?
Inhalt:	Welchen Platz nehmen Journalistinnen und Journalisten innerhalb unserer Gesellschaft? Berichten sie über Ereignisse? Oder deuten sie die Geschehnisse? Die Lernenden nehmen den Wandel des Berufsbildes in den Blick und reflektieren die Kritik Prechts und Welzers an der Berichterstattung der Medien über den Ukraine-Krieg.

5./6. Stunde

Thema:	Wie gelingt konstruktiver Journalismus?
M 4	Orientierung angesichts von „Polykrisen“
M 5	Was ist ausgewogener Nachrichtenkonsum und wie gelingt er?
M 6	„Konstruktiver Journalismus“ – Wirksames Mittel gegen Überforderung?
Inhalt:	Welche ethischen Anforderungen gelten für Journalismus in Krisenzeiten? Wie gelingt der Umgang mit der Nachrichtenmüdigkeit der Rezipienten? Die Jugendlichen erörtern das Konzept des konstruktiven Journalismus und diskutieren Anwendungsbeispiele unter gesinnungs- und verantwortungsethischen Gesichtspunkten.

7./8. Stunde

Thema:	Sagen, was ist – Journalismus und die Suche nach der Wahrheit
M 7	Idealnormen und Praxisnormen – Kollaboratives Erstellen eines Forschungsberichts
M 8	Nachrichten als „Annäherung an die Realität“
M 9	Wie gelingt die Arbeit mit der Grounded Theory?
Inhalt:	In arbeitsteiliger Gruppenarbeit analysieren die Lernenden selbstrecherchierte Materialien. Ihre Ergebnisse präsentieren sie mithilfe eines DSGVO-konformen digitalen Tools, beispielsweise am Kanban-Board.

9./10. Stunde

Thema:	Die Zukunft des Journalismus
M 10	Haltung oder Ausgewogenheit? – Leitbilder im Wandel
M 11	Künstliche Intelligenz im Journalismus
Inhalt:	Wie unabhängig sind Medienschaffende und wie beeinflusst künstliche Intelligenz den Journalismus? Die Lernenden erstellen auf der Grundlage ihrer Rechercheergebnisse eine Folienpräsentation.

11./12. Stunde

Thema:	Reflexion und Lernzielkontrolle
M 12	Klausurvorschlag
Inhalt:	In der letzten Doppelstunde können die zuvor erstellten Folienpräsentationen vorgestellt und besprochen werden. Alternativ kann anhand der Lernzielkontrolle zurückgekehrt zur ursprünglichen Fragestellung, diskutiert werden, ob aus Sicht der Lernenden eine eigene Bereichsethik für Medienschaffende...

M 1

Definitionen von Medienethik

Medien prägen unseren Alltag. Und sie verändern sich rasant. Dabei sind Inhalte, Absichten und Aussagen kaum von dem Medium zu trennen, über das sie verbreitet werden. Eine Debatte über eine eigenständige Bereichsethik erscheint notwendig.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Markieren Sie dabei zentrale Stichworte zu den Begriffen „Ethik“, „Medien“ und „Medienethik“. Definieren Sie mit deren Hilfe in eigenen Worten die drei Begriffe.
2. Lesen Sie den Text über mögliche Bezugspunkte einer Medienethik. Benennen Sie jeweils ein Beispiel.

Ethik, Medien und Medienethik – Begriffe klären

Ethik als Teilbereich der Philosophie fragt nach den Voraussetzungen unseres Handelns. Sie formuliert mögliche Bewertungskriterien für menschliches Handeln gemäß der Unterscheidung von Gut und Böse und begründet so allgemeingültige Regeln. Dabei bezieht sie sich auf Moralvorstellungen, die unser Handeln leiten.

Als **Medien** im engeren Sinne gelten Mittel der Massenkommunikation, über die Nachrichten verbreitet werden, beispielsweise Presse, Fernsehen und Radio. Hinzu kommen das Internet, das auch Interaktion ermöglicht, und soziale Medien, die der Vernetzung dienen. Der Medienbegriff befindet sich in stetem Wandel.

Wer in den Medien arbeitet, übernimmt Verantwortung. **Medienethik** reflektiert das Mediensystem unter ethischen Gesichtspunkten und begründet medienethische Werte und Normen, an denen sich Medienschaffende orientieren können.

Mögliche Bezugspunkte einer **Medienethik** könnten sein:

- **Tugendethiken** (u. a. Platon, Aristoteles): Ethisches Handeln zeigt sich in einer tugendhaften Lebensführung. Diese orientiert sich an Grundhaltungen, die in der Gesellschaft als wertvoll gelten. Sie ermöglicht dauerhaftes Glück im Sinne von Zufriedenheit.
- **Deontologische Ethiken** (u. a. Kant), auch Pflichtethiken genannt, fokussieren das gute Handeln. Dieses ist geboten, auch wenn die zu erwartenden Folgen einer Handlung ungünstig sind. Erwartet wird, dass das Individuum sich freiwillig „in die Pflicht“ nimmt.
- **Utilitaristische Ethiken** (u. a. Bentham, Mill) fragen nach dem größtmöglichen Nutzen einer Handlung für die größtmögliche Anzahl an Menschen. Der Fokus der Bewertung der Handlung liegt niegen auf den zu erwartenden Folgen, die sie nach sich zieht.
- **Vertragsmodelle** (u. a. Hobbes, Locke, Rousseau, später Rawls): Die „Lehre vom Gesellschaftsvertrag“ geht aus von der Vorstellung einer tatsächlichen oder fiktiven Zustimmung aller im Staat Lebenden zur geltenden Rechtsordnung. Nach Rawls erfolgte deren Festlegung im sogenannten Urzustand hinter einem „Schleier des Nichtwissens“, unter dem niemand um seinen späteren gesellschaftlichen Status weiß.
- Die **Diskursethik** (u. a. Habermas) geht davon aus, dass die Richtigkeit ethischer Aussagen in einem nach gemeinsam vereinbarten Regeln gestalteten Diskurs ausgehandelt wird.
- **Systemtheoretische Überlegungen** (u. a. Luhmann) postulieren, dass Ethik Moral nicht begründen kann, sondern sie vorfindet und deshalb mit moralfreien Begriffen erfassen muss.
- **Konstruktivistische Ethiken** sehen das Individuum in der Verantwortung für seine Wirklichkeitskonstruktion.

Autorentext.

Orientierung angesichts von „Polykrisen“

M 4

Den Begriff „Polykrisen“ prägte der französische Philosoph und Soziologe Edgar Morin. Im nachfolgenden Textauszug fragt Adam Tooze nach dem richtigen ethischen Handeln in krisenhaften Zeiten.

Aufgaben

1. Informieren Sie sich über Leben und Wirken des französischen Philosophen Edgar Morin. Stellen Sie die wichtigsten Daten und Fakten zu seiner Person übersichtlich zusammen.
2. Was ist mit dem Begriff „Polykrisen“ gemeint? Arbeiten Sie zentrale Merkmale aus **Text A** heraus. Nennen Sie zusätzliche Herausforderungen für ethisches Handeln, die durch sie entstehen.
3. Lesen Sie **Text B** in Einzelarbeit. Bilden Sie dann drei Gruppen.
 - a) Versetzen Sie sich in die Lage von Mitgliedern einer Zeitungsredaktion. Morgen soll ein Bericht über die humanitäre Krise in der Ukraine erscheinen. Die Redaktion ist gespalten: **Gruppe 1** möchte ihren Leserinnen und Lesern Kummer ersparen. Sie schlägt deshalb vor, den Fokus auf den Kampfgeist der Menschen zu legen. **Gruppe 2** setzt sich in der Berichterstattung zumindest einige Wechselwirkungen der krisenhaften Situation mit anderen Krisen zu beleuchten. **Gruppe 3** verlangt, die Berichterstattung an Max Weber's Begriff der Verantwortungsethik auszurichten und im Sinne Morins eine „planetare Perspektive“ einzunehmen.
 - b) Sammeln Sie Argumente für Ihre Positionen. Bringen Sie diese in die Diskussionskonferenz ein, an der alle drei Gruppen teilnehmen.

Text A: Krisenzeiten: Kawumm!

Die Krisen dieser Tage überlagern und verstärken sich gegenseitig. Das stellt die Politik vor neue Herausforderungen. Regimeinsturz, Proteste in China, Inflation, Gasmangel, der Zustand der amerikanischen Demokratie, Schuldenprobleme in den Schwellenländern,¹ Hunger, Spannungen in der Europäischen Währungsunion und [...] das Klimawandel.

Es ist nicht das erste Mal, dass sich die Welt mit einer derartigen Ballung großer Herausforderungen auseinandersetzen muss. Schon in den Jahren 2014 bis 2016 war Europa mit einer Serie von Krisen konfrontiert: Russland marschierte auf der Krim und im Donbass ein, der Bürgerkrieg in Syrien löste eine gewaltige Fluchtbewegung aus, Griechenland kämpfte mit überhöhten Staatsschulden, Großbritannien stimmte für einen Austritt aus der EU, und in den Vereinigten Staaten wurde Donald Trump zum Präsidenten gewählt. Der damalige Präsident der Europäischen Kommission Jean-Claude Juncker sprach von einer „Polykrise“, ein Begriff, den der französische Philosoph [...] Edgar Morin zurückgeht.

Eine Polykrise lässt sich definieren als eine Situation, in der das Ganze gefährlicher ist als die Summe seiner Teile. Oder anders gesagt: Die einzelnen Krisen existieren nicht einfach nebeneinander, sondern beeinflussen sich gegenseitig. [...] Diese Wechselwirkungen können durch Krisenbilder veranschaulicht werden. Ein Beispiel: Wenn es zu einer weltweiten Rezession², dürften angesichts der zu erwartenden Einkommensverluste die Gefahren für die Stabilität der amerikanischen Demokratie zunehmen. Die Spannungen im europäischen Währungsunion wachsen. Die Ernährungsproblematik in den Entwicklungsländern würde sich verschärfen. Und sehr wahrscheinlich würden in vielen Staaten die Investitionen in die Energiewende zurückgehen – mit Folgen für den Kampf gegen den Klimawandel.

M 5

Was ist ausgewogener Nachrichtenkonsum und wie gelingt er?

Aufgaben

1. Analysieren Sie die Grafik. Recherchieren Sie anschließend arbeitsteilig Hintergründe der Entwicklungen in den in der Grafik aufgeführten Ländern. Diskutieren Sie mögliche – allgemeine und speziell auf das jeweilige Land bezogene – Erklärungen im Plenum.
2. Lesen Sie den Text und beantworten Sie folgende Fragen:
 - a) Welche Erklärungen führt die Medienforscherin Anne Schulz in Bezug auf das Vermeiden von Nachrichten an?
 - b) Welche Folgen ergeben sich daraus?
 - c) Wie gelingt ein ausgewogener Nachrichtenkonsum laut dem Psychologen Jannis Schröder?
3. Überlegen Sie zu zweit, wie Kinder und Jugendliche zu einem ausgewogenen Nachrichtenkonsum angeregt werden können. Halten Sie Ihre Ergebnisse auf einem Plakat fest.
4. Präsentieren Sie Ihr Plakat und diskutieren Sie über eine zeitgemäße Medienerzielung.

Bad News? – Nein danke!



Quelle: Brandt, Mathias: Bad News? Nein danke! Statista, 15.06.2022. Zu finden unter: <https://de.statista.com/infografik/27622/umfrage-zum-aktiven-vermeiden-von-nachrichten/> [zuletzt geprüft am 30.01.2024].

M 8

Nachrichten als „Annäherung an die Realität“

Was unterscheidet eine Nachricht von einem Kommentar? Gibt es objektive Berichterstattung? Wo findet eine Zeitung die heute relevanten Nachrichten? Im Fokus der folgenden Stunden steht die Frage: Was wird zur Nachricht?



Aufgaben

1. Schauen Sie den Clip zu Kapitel 3 auf der Seite der „Reporterfabrik“: <http://raabe.clip.de/Medienethik-Reporterfabrik>. Skizzieren Sie das Spannungsfeld, in dem Journalist:innen und Journalisten ihrer Arbeit nachgehen.
2. Diskutieren Sie Daniel Bröckerhoffs These: „Wenn wir also Nachrichten machen, dann ist das immer nur eine Annäherung an Realität, an Welt, an das, was passiert ist. Und trotzdem können und müssen wir versuchen, so viele Perspektiven wie möglich in unseren Nachrichten abzubilden.“
3. Nehmen Sie begründet Stellung zu der Aussage: „Bei manchen Themen – wenn z. B. jemand den Holocaust leugnet – ist es schlichtweg nicht möglich, diese Perspektive mit in Betracht zu ziehen.“

Meine Überlegungen zu Frage 2

Meine Überlegungen zu Frage 3

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de